

Schöne Aussichten

Forum für Frankfurt

„Frankfurt, was zählt 2016“
am 26. Februar 2016



„Frankfurt, was zählt 2016“



Am 26. Februar 2016 diskutierten auf Einladung von „Schöne Aussichten – Forum für Frankfurt“ 110 Menschen über das, was für Frankfurt wirklich zählt.

Schöne Aussichten
Forum für Frankfurt

Einladung zur Veranstaltung
Frankfurt, was zählt 2016
am 26. Februar 2016

Frankfurt, was zählt 2016
Wie soll Frankfurt in Zukunft sein?

Was? Visionen und aktualisierte Indikatoren aus „Schöne Aussichten – Forum für Frankfurt“
Abgleich mit den Programmen der Parteien zur Kommunalwahl
Vortrag „Demokratische Innovationen“ von Frau Prof. Geißel, Goethe-Universität
Präsentation ehrenamtlicher und gemeinnütziger Projekte
Moderner Austausch über konkrete nächste Schritte

Wann? 26.02.2016, 19:00 – 21:30 Uhr
Empfang ab 18:30 Uhr

Wo? Haus am Dom
Domplatz 3
60311 Frankfurt

Eine Anmeldung ist erforderlich unter www.schoeneaussichtenffm.de,
hallo@schoeneaussichtenffm.de oder
069 788 098290.

Kooperationspartner:

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN
HAUS AM DOM
Katholische Akademie
Roberta Maass

Verantwortlich: Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt e. V.,
Eschersheimer Landstraße 55, 60322 Frankfurt

Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt

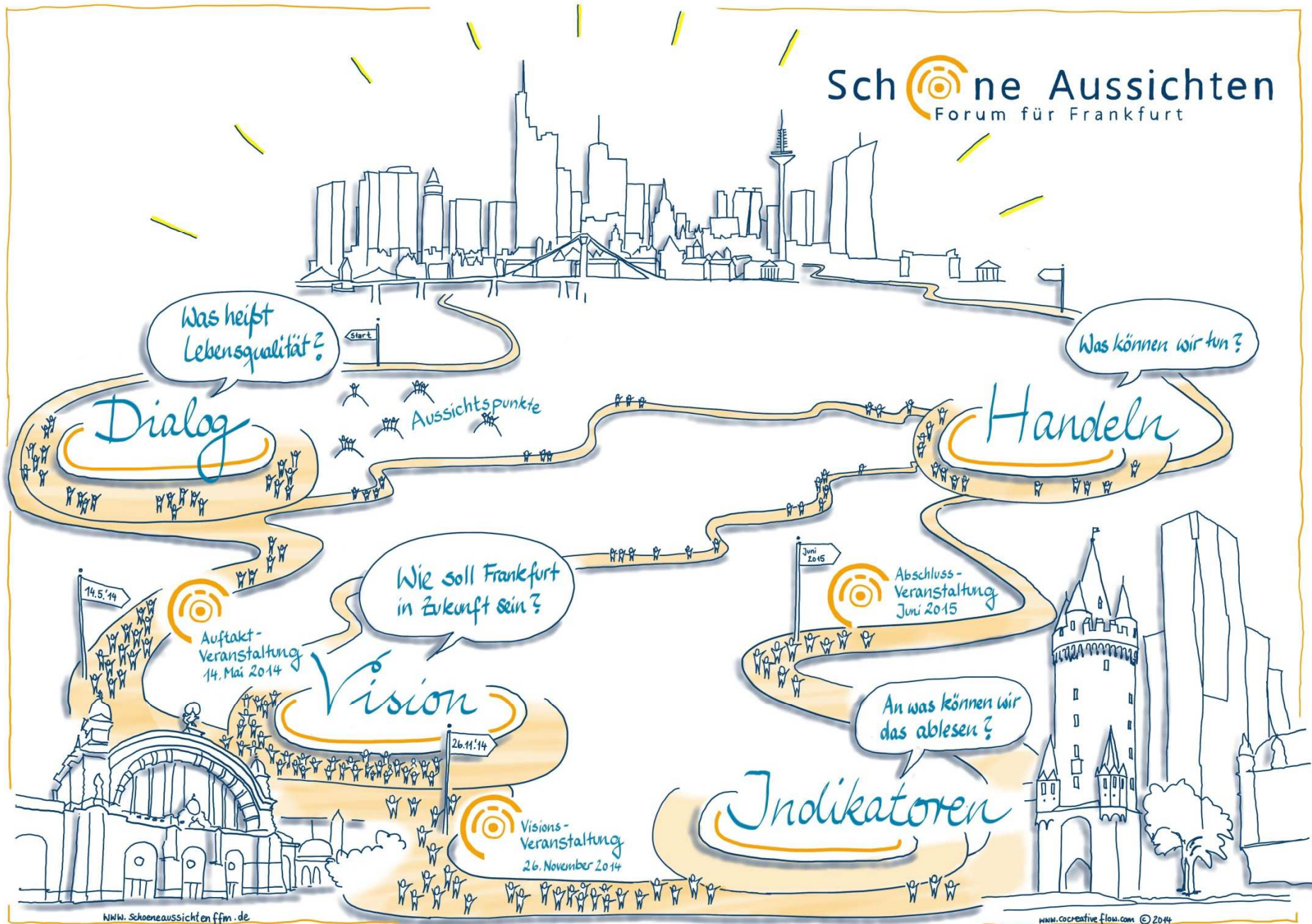


Mitgestaltet und moderiert wurde der Abend von Sébastien Martin.



Begrüßung durch Dr. Georg Horntrich vom Haus am Dom

Der Ablauf von „Schöne Aussichten“



1

2

- Auftaktveranstaltung am 14. Mai 2014



- Arbeit/Wirtschaft



Stefan Bergheim gab einen Überblick über das, was zuvor in „Schöne Aussichten“ geschah.

Pat
Cla

Die 10 Visionen vom Juni 2015



Kooperation und glaubwürdige Regierung



Im Jahr 2030 stehen Politik und Bürger in Frankfurt in einem engen, wertschätzenden Kontakt miteinander. Bürger aus allen Bevölkerungsgruppen sind gut informiert, sagen was ihnen wichtig ist und bringen sich in die Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen aktiv ein. Politik und Verwaltung hören zu und erklären ihr Verhalten.

Das Ergebnis ist zukunftsorientiertes, gemeinsames Handeln im Interesse der Stadt. Knappe zeitliche und finanzielle Ressourcen werden so dauerhaft den höchsten Zuwachs an

Stand Juni 2015

Schutz und Sicherheit



Die städtische Sicherheitskultur bietet 2030 ein Umfeld gedeihlicher, lebendiger, respektierender Vielfalt für die Stadtbewohner. Die Stadt entwickelt sich zum resilienten Wir-Raum, in dem sich Angst und Unsicherheit zu Vertrauen und Sicherheit wandeln. Selbstsicherheit, Sich-sicher-Fühlen und Geborgenheit werden besondere Bedeutung beigemessen.

Die Bürger werden durch unaufgeregte Kommunikation, laienverständliche Informationen und transparente Entscheidungen in die Lage versetzt, Verantwortung zu übernehmen.

Stand Juni 2015

Menschen sind Mitmenschen



Im Jahr 2030 ist Frankfurt eine Stadt, in der ein respektvolles Zusammenleben aller Menschen zum Alltag gehört. Anerkennung, Wertschätzung und Rücksichtnahme werden durch Zusammenkunft, Dialog und

Austausch sowohl im öffentlichen Leben, zu Hause als auch in der Nachbarschaft ermöglicht und gefördert. Begegnungen, bürgerschaftliches Engagement und Hilfsbereitschaft sind selbstverständliche Teile des Lebens.

Neuankommende fühlen sich willkommen und wertgeschätzt. Die Menschen respektieren die Rechte anderer. Generell können und wollen sie teilhaben.

Gemeinschaftliche Nachbarschaft



In Frankfurt wird 2030 allen Bürgern ausreichend bezahlbarer Wohnraum für ihre Möglichkeiten und Bedürfnisse zur Verfügung stehen. Wohnen in Frankfurt ist geprägt durch ein nachbarschaftliches und gemeinschaftliches Zusammenleben mit gegenseitiger Achtsamkeit und vielfältigem

Austausch. Ein transparenter Wohnungsmarkt bildet die Basis vertrauensvolles Verhältnis zwischen Mietern, Vermietern, den Hausbesitzern und städtischen Verantwortlichen.

Gut ankommen, immer und überall



Im Jahr 2030 haben die Menschen in Frankfurt Zugang zu zuverlässiger, umweltfreundlicher und preisgünstiger Mobilität. Sie kommen auf angenehme Art zügig, sicher, barrierefrei und altersgerecht zu ihren Zielen innerhalb und außerhalb der Stadt. Die verschiedenen

Mobilitätsformen sind gut miteinander vernetzt – physisch über große und kleine Verkehrsknoten sowie virtuell über ein reichhaltiges Informationsangebot.

Fuß- und Radwege sind sicher und großzügig ausgebaut und haben zusammen mit dem öffentlichen Verkehr Vorrang. Reine Wohngebiete sind durchgängig verkehrsberuhigt. Die Verkehrsteilnehmer verhalten sich energiebewusst, gehen rücksichtsvoll miteinander um und respektieren die Ruhebedürfnisse der Anwohner.

Stand Juni 2015

Miteinander in Arbeit und Wirtschaft



Im Jahr 2030 ist der Frankfurter Arbeitsmarkt geprägt durch gute Arbeitsbedingungen und faire Entlohnung. Arbeitgeber aller Bereiche verfolgen eine familienbewusste Personalpolitik und fördern Weiterbildungen sowie lebenslanges Lernen. Diversität und Gleichstellung sind Grundsätze ihrer Kultur. Darüber hinaus erkennen Unternehmen und Organisationen in Frankfurt die Begrenztheit von individuellen, ökologischen und finanziellen Ressourcen an. Sie setzen dies in ihren nachhaltigen Wirtschaftsmodellen um und übernehmen Verantwortung für ihren Standort.

Die Kaufkraft der Menschen aller Einkommensgruppen ist vielfältig verteilt. Kleine Unternehmen und auch Arbeitnehmer werden gefördert. Frankfurt bleibt ein Knotenpunkt.

Die Musen sind für alle da



Im Jahr 2030 wird Frankfurt eine Kunst- und Freizeitkultur leben, die in Deutschland ihresgleichen sucht. Denn hier erfüllt Kultur einen gesellschaftlichen Auftrag von starker politischer und sozialer Relevanz. Die Vielfalt kultureller Identitäten hat in Frankfurt ein Zuhause und wird in allen Bereichen der Stadt gelebt.

Für die Verflechtung von Gesellschaft und kultureller Entfaltung stehen ausreichend Räume, Materialien und vielseitige künstlerischer, sportliche und andere Aktivitäten zur Verfügung.

Dank zeitlicher, örtlicher Sichtbarkeit des

eingeladen. So kann

Vernetzung und

tragen zu Bereich

Man lernt nie aus



Frankfurt ist im Jahr 2030 eine lernende Stadt, in der die Bürger ein Leben lang gerne lernen und sich weiterbilden können. Zahlreiche Bildungsangebote ermöglichen den Menschen ihre Persönlichkeit zu entwickeln, neue private und berufliche Herausforderungen anzunehmen und sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Das Herz der lernenden Stadt ist die Motivation der Lernenden, die durch attraktive und spannende Angebote bis ins Seniorenalter geweckt und gestärkt wird. Zusätzlich zu transparenten, vernetzten Informationsstellen bestreben und motivieren sich die Menschen auch gegenseitig über die

liche werden in ihren kreative Bildungsinhalte, Bildungsauftrag eistig und It und mit dem

Stand Juni 2015

Was kein Arzt verordnen kann



Im Jahr 2030 wird das körperliche, geistige und soziale Wohlergehen der Bürger in allen individuellen und gesellschaftlichen Entscheidungen berücksichtigt: Bildung, Arbeit, Wohnen, Verkehr, Zusammenleben, Umwelt und andere Felder haben großen Einfluss auf die Gesundheit. Die Menschen in Frankfurt ernähren sich gesund.

ndheitsthemen sind sie über Chancen und ormiert. Der Zugang zu Ärzten und anderer ie Bürger ohne große zeitliche und

Stand Juni 2015

Im Einklang mit der Natur



Im Jahr 2030 ist Frankfurt eine Stadt, in der die Bewahrung der natürlichen Umwelt in der Lebensweise der Bürger und in der Strategie der Unternehmen fest verankert ist. Alle Beteiligten sind gemeinsam auf dem Weg zu einer 100% erneuerbaren Energieversorgung. Die Luft in Frankfurt ist sauber und die Lärmbelastung gering. Zahlreiche leicht zugängliche und saubere Grün- und Freizeitanlagen bieten ausreichend Raum für vielfältige Erholungsmöglichkeiten und Freizeitaktivitäten.

Die Frankfurter Bürger schätzen das große Angebot an frischen, qualitativ hochwertigen und ökologisch wertvollen Lebensmitteln, die im Umland produziert werden. Eine artgerechte Tierhaltung in der Landwirtschaft wie in den Privathaushalten zeugt von einem respektvollen Umgang mit der Natur und ihren Bewohnern.

Stand Juni 2015

Vollständige Visionen auf
www.schoenaussichtenffm.de

Die Indikatoren



Publikation „Frankfurt, was zählt!“ vom Juni 2015
(gedruckte Fassungen sind auf Anfrage erhältlich)



Indikatorenprofil Stand Anfang Juni 2015	
Schöne Aussichten Forum für Frankfurt	
Name des Indikators:	Verkehrslärm
Themenfeld:	Verkehr/Mobilität
Themenfeld 2:	Umwelt
Beschreibung:	Anteil der Menschen, die von Verkehrslärm (Straßen, Bahn und Fluglärm) von mehr als 65 Dezibel im Tagesdurchschnitt betroffen sind. Der Lärmindex L _{den} misst die Lärmbelastung für den gesamten Tag (24 Stunden) in einer Höhe von 4 Metern wider. Er berücksichtigt die Lärmbelastung am Tag (day, 06.00 Uhr bis 18.00 Uhr), am Abend (evening, 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr) und in der Nacht (night, 22.00 Uhr bis 06.00 Uhr), wobei für den Abend ein Zuschlag von 5 und für die Nacht ein Zuschlag von 10 dB erteilt wird um die höhere Reizwirkung auf Basis von Verkehrsströmen und Einwohnerzahlen.
So wird gemessen/berechnet:	objektiv aus Umwelt: "die Lärmbelastung gering"
Objektiv/subjektiv:	objektiv
Bezug zu den Visionen:	aus Umwelt: "die Lärmbelastung gering"
Mehr/weniger gewünscht:	weniger
Stärken und Schwächen des Indikators:	Häufiges Gegenargument: "Frankfurt ist eine Pendlerstadt". Das macht Vergleiche mit anderen Städten schwierig, ändert aber nichts an der Lärmbelastung.
Einheit:	% der Einwohner
Zeit:	Jahresdurchschnitt
Abstand der Messpunkte:	5 Jahre
Erster Datenpunkt:	2007
Jüngster Datenpunkt:	2012
Älteste Veröffentlichung:	2014
2004	
2005	
2006	
2007	11,7
2008	
2009	
2010	
2011	
2012	14,0
2013	
2014	
2015	
Quelle:	Umweltbundesamt
Link:	http://www.umg.de/News/Indikatoren/Berichtsbildung/2015/2015_Indikator_2014-9.pdf
Vergleiche	2012: Hagen 27,2, OF 15,8, D 14,4, K 12,6, H 11,9, M 8,5, S 7,8%
Frankfurt gut/mittel/schlecht:	schlecht
Korrekturen, Ergänzungen, Verbesserungsvorschläge nehmen wir gerne entgegen: halle@schoneaussichtenffm.de	

Aktualisierte Indikatorensteckbriefe
auf www.schoeneaussichtenffm.de

Veränderungen seit „Frankfurt, was zählt!“:

- **Besser:** Arbeitslosigkeit (2015: 6,8%), Mitglieder in Sportvereinen (2015: 26,3%), Zufriedenheit der Schüler (2014: 59%)
- **Unverändert:** Koma-Trinken (2014: 7%), Müllmenge (2014: 227kg), Zufriedenheit mit dem ÖPNV (2014: Note 2,1) und mit der öffentlichen Sicherheit (2014: 33%).
- **Schlechter:** Wahlbeteiligung (2016: 38,4%), Nettogewerbeanmeldungen (2014: -187), Grünfläche (2014: 169 qm/EW), Anzahl der Autos (2014: 319.000)

Abgleich mit den Wahlprogrammen



Welche Punkte kommen auf Basis von Visionen und Indikatoren in den Wahlprogrammen der sechs größten Parteien zu kurz? Welche Wünsche ergeben sich an die Stadtregierung?

- 1. Engen, wertschätzenden Kontakt mit den Bürgern pflegen.** Die Unzufriedenheit mit der repräsentativen Politik scheint groß zu sein. Politik und Verwaltung müssen daher quer durch die Stadt vor Ort den Menschen zuhören, eine neue Vertrauensbasis schaffen und gemeinsam mit den Menschen bessere Lösungen finden.
- 2. Dezentrale Strukturen in den Stadtteilen fördern.** Bei jeder einzelnen Maßnahme der Stadt sollte sichtbar gemacht werden, was sie für die Stadtteile bedeutet: für Kultur, Gesundheitsversorgung, Einzelhandel, Sicherheit und vor allem für das Zusammenleben vor Ort.
- 3. Lebenslanges Lernen fördern.** Bildung ist auch für Menschen jenseits der 25 wichtig. 15% der Erwachsenen sind funktionale Analphabeten. Weiterbildung kommt in den Wahlprogrammen aber zu kurz. Nötig sind eine Alphabetisierungsoffensive und eine breiter gefasste Weiterbildungsinitiative von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.
- 4. Gemeinsam die Stadt sauberer machen.** Das Thema „Sauberkeit“ ist eine Kulturarbeit, zu der viele einen Beitrag leisten müssen. Notwendig sind gemeinsame Anstrengungen von Stadt, Vereinen, Schulen, Unternehmen und anderen für eine saubere Stadt.
- 5. Bewusste Ernährung fördern.** Neben Bewegung und ärztlicher Versorgung ist auch eine gesunde und bewusste Ernährung wichtig für die Gesundheit. Notwendig sind eine städtische Kampagne für gesunde Ernährung und die Unterstützung von Projekten dazu.

Vortrag „Demokratische Innovationen“



Prof. Dr. Brigitte Geißel

**Es gibt eine Suchbewegung
für partizipative Ergänzungen
zur repräsentativen
Demokratie**



**Ziel: Qualität von Demokratie
verbessern, Präferenzen der
Bürger wahrnehmen und
umsetzen**



10 Projekte der Bürger



IHK AK Nachhaltigkeit



Im Plenum wurden 10 gemeinnützige und/oder ehrenamtlich getragene Projekte für mehr Lebensqualität in Frankfurt vorgestellt



Diskussion der Projekte



In 10 moderierten Gruppen wurden die Projekte diskutiert.



Wünsche an die nächste Stadtregierung



Auf Basis der Diskussion in den Gruppen wurden Wünsche an die neue Stadtregierung formuliert.

1. Die Stadt hilft dabei, Lagerdenken zu überwinden und schafft Rahmenbedingungen für das bessere Zusammenwirken von städtischen und anderen Akteuren zu sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Themen.
2. Die Stadt ermöglicht ihren Führungskräften vielfältige Vernetzungen in das städtische Umfeld, damit sie Aktivitäten und Logiken von Wirtschaft und Zivilgesellschaft besser in ihrer eigenen Arbeit berücksichtigen können und selbst als zentrale Akteure und Multiplikatoren identifizierbar und ansprechbar sind.
3. Alle städtischen Projekte werden darauf überprüft, ob sie Integration und Begegnung zwischen verschiedenen Gruppen fördern. Aktivitäten, bei denen das der Fall ist, erhalten besondere Aufmerksamkeit und Förderung.
4. Die Stadt ermutigt und unterstützt die Einwohner, auf ihre Nachbarn zuzugehen. Und sie achtet darauf, dass genug (halb)öffentlicher Raum für Begegnungen der Menschen zur Verfügung steht.
5. Die Stadt bewahrt Räumlichkeiten für bürgerschaftliches Engagement in Vereinen und Initiativen und schafft leicht zugängliche und sichtbare Anlaufstellen für Bürger.
6. Die Stadt unterstützt gemeinschaftliche, kooperative und integrative Bürgerprojekte bessere bei der Standortfindung und -vergabe.
7. Die Stadt informiert mit Hilfe der neuen Medien regelmäßig niedrigschwellig und leicht verdaulich über aktuelle Themen der Stadtpolitik, damit Bürger laufend in die Diskussion eingebunden werden können.
8. Die Stadt hält den Schulen den Rücken frei, damit diese sich mehr mit gutem Unterricht und Visionen für eine bessere Schule beschäftigen können, als mit fehlenden Räumen und schmutzigen Toiletten.
9. Die Stadt fördert die praktische Umwelt- und Ernährungsbildung in Schulen durch die Unterstützung von Koch-AGs, Projektwochen, Schulgärten, Besuchen auf dem Bauernhof etc.
10. Die Stadt stellt für unbegleitete Flüchtlinge den Transport zu Vereins- und Freizeitaktivitäten wie z.B. Fußball bereit.

Kontakt



Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt e.V.
Schöne Aussichten – Forum für Frankfurt
Eschersheimer Landstraße 55, 60322 Frankfurt am Main

Telefon: + 069 - 788 098 290

E-Mail: hallo@schoeneaussichtenffm.de
Internet: www.schoeneaussichtenffm.de



Fotos: pix123-fotografie www.pix123.de
Illustration: Sabine Söder www.cocreativeflow.com